



Am 7. Februar wollen die Mitglieder von „Unna braucht Eis“ die Unterschriften für ein Bürgerbegehren zur Eishalle an die Stadtverwaltung geben. FOTO ARCHIV

# „Unna braucht Eis“ schließt Unterschriftensammlung ab

UNNA. Bleibt die Eissporthalle geschlossen und wird abgerissen? Oder wird sie mit einem neuen Betreiberkonzept wieder eröffnet? Die Antwort auf diese Frage rückt in dieser Woche ein Stück näher.

Von Anna Gemünd und Thomas Raulf

Montag war Schluss: Nach zwei Monaten Unterschriftensammlung zogen die Mitglieder von „Unna braucht Eis“ am Wochenende einen Schlusstrich. „Wir haben alle gebeten, die Unterschriftenlisten von uns hatten, diese bis Montag bei uns abzugeben“, sagt Wilhelm Ruck. Nicht nur der Vereinsvorsitzende möchte sichergehen, dass alle Unterschriften, die für das Bürgerbegehren zur Eissporthalle geleistet wurden, auch rechtzeitig vor dem Stichtag beim Verein vorliegen.

Zwar endet die Frist, binnen derer der Verein mindestens 3007 Unterschriften von Unnaer Bürgern über 16 Jahren bei der Stadtverwaltung vorlegen muss, erst am 11. Februar. Doch „Unna braucht Eis“ will die Übergabe der Unterschriften an die Stadtverwaltung auch bewusst ein wenig inszenieren. „Wir werden die Unterschriften am 7. Februar überreichen und versuchen, dies mit möglichst vielen Vereinsmitgliedern gemeinsam zu tun“, kündigt Wilhelm Ruck an.

Jugendliche und Kinder in Eishockey-Kluft vor dem Rathaus - die Bilder könnten an den vergangenen Sommer erinnern, als der Sportausschuss über das Aus der Eissporthalle unter der Regie der Pächterfamilie Kuchnia entschied. „Wir wollen keine Demo daraus machen“, sagt Ruck, „aber wir wollen schon zeigen, wie viele Menschen hinter uns stehen.“

## Ziel ist erreicht

Dass die erforderliche Zahl an Unterschriften erreicht ist, um das Bürgerbegehren zulässig zu machen, daran hat der Verein seit einigen Wochen keinen Zweifel mehr. „Wir haben schon durchgesehen und geprüft, daher wissen wir, dass wir in jedem Fall bei über 3000 Unterschriften liegen“, sagt Ruck. Die genaue Zahl wollen er und seine Mitstreiter allerdings erst am

Donnerstag verraten, wenn die Stadtverwaltung die Listen erhält. Ob das Bürgerbegehren als zulässig anerkannt wird, ist dann die Sache des Rates. Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden die vorgelegten Listen prüfen. Das beinhaltet neben dem Blick ins Melderegister (denn nur die Unterschriften von Unnaer Bürgern über 16 Jahren zählen für das Bürgerbegehren) auch die Kontrolle, dass niemand zweimal unterschrieben hat.

Ob aus dieser Prüfung - zu der auch die Frage zählt, ob die Fragestellung auf den Unterschriftenlisten korrekt war und alle entstehenden Folgekosten eines Weiterbetriebs der Eishalle genannt wurden - bis zur turnusgemäß nächsten Ratssitzung am 21. Februar eine Verwaltungsvorlage wird, ist fraglich. Der Rat entscheidet anhand dieser Vorlage, ob das Bürgerbegehren zulässig ist oder nicht.

## Sondersitzung denkbar

Denkbar wäre auch eine Sonderratsitzung zu dem Thema. Sollte der Rat das Bürgerbegehren als zulässig anerkennen, dann steht die Frage im Raum, wie die Politik damit umgeht. Die Politiker könnten angesichts der möglicherweise zahlreichen Unterschriften Unnaer Bürger ihren im Juni 2018 gefassten Beschluss, die Eissporthalle zu schließen und abzubrechen, widerrufen. Tun sie dies, wäre ein möglicher Bürgerentscheid vom Tisch.

Bleiben die Politiker jedoch bei ihrem Beschluss, die Halle aufzugeben, dann muss binnen drei Monaten ein Bürgerentscheid durchgeführt werden. Dann liegt die Entscheidung über die Eissporthalle bei Unnas wahlberechtigten

„Faktisch ist der Erhalt der Eissporthalle für die Stadt nicht möglich.“

Rudolf Fröhlich, Fraktionsvorsitzender CDU im Stadtrat Unna

„Wir wollen zeigen, wie viele Menschen hinter uns stehen.“

Wilhelm Ruck, Vorsitzender von „Unna braucht Eis“

Bürgern. Momentan scheint dies das erwartbare Szenario, wenn das Bürgerbegehren für zulässig erklärt wird.

Die meisten Fraktionen der im Rat vertretenen Parteien haben bereits mehr oder weniger deutlich Position zur Eissporthalle und dem Betreiberkonzept von „Unna braucht Eis“ bezogen.

## SPD, FDP und Grüne bleiben beim „Nein“

Ein klares Nein zur Eissporthalle kommt von Unnas Sozialdemokraten. „Wir stehen zu unserem Beschluss zur Eissporthalle“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende Volker König. An der Einschätzung zum Thema hat sich für die stärkste Fraktion im Rat bisher nichts Grundlegendes geändert.

Man habe sich zwischenzeitlich mit dem von der Eissport-Initiative vorgelegten Konzept beschäftigt, es sei aber nicht schlüssig gewesen, so König. Wenn es zu einem Bürgerentscheid kommt, müsse die Stadt sich mit der Frage auseinandersetzen, ob sie Geld für die Eissporthalle in die Hand nimmt. Diese Finanzmittel müssten woanders abgezogen werden. König: „Geld ist nicht vermehrbar.“

Ebenso deutlich sieht dies die FDP. Deren Fraktionsvorsitzender Günter Schmidt äußert Zweifel an dem Betreiberkonzept von „Unna braucht Eis“: „Das scheint mir doch sehr auf Kante genähert zu sein.“ Man respektiere natürlich das demokratische Verfahren, das „Unna braucht Eis“ mit dem Bürgerbegehren und dem möglichen Bürger-

entscheid angestoßen habe, aber: „Wir wissen doch, welche Finanzlast wir als Stadt zu tragen haben. Wenn wir ein bisschen mehr Geld hätten, könnten wir das gerne machen. Aber das ist nun mal nicht da.“

„Wir sind grundsätzlich immer für Bürgerbeteiligung“, sagt die Grünen-Fraktionsvorsitzende Charlotte Kunert. „Wir achten es sehr, wenn sich so viele Menschen für eine Sache einsetzen.“ Inhaltlich aber hat sich an der ablehnenden Haltung der Bündnisgrünen der Eissporthalle gegenüber nichts geändert. „Die Eishalle ist für uns ökologisch und ökonomisch nicht tragbar.“ Ohne eine weitere Steuererhöhung, so Kunert, ließe sich die notwendige Sanierung der obendrein überdimensionierten Halle nicht umsetzen. „Das Problem, dass wir mehr Angebote für Jugendliche brauchen, sehen wir natürlich auch“, sagt Kunert. „Darüber müssen wir diskutieren.“

## Tendenz zum Nein bei der CDU und der FLU

Die FLU sieht das Problem der Finanzierung ebenfalls, zeigt sich aber durchaus gesprächsbereit. „Wir haben innerhalb der Partei darüber sehr oft diskutiert, aber noch keine abschließende Meinung“, sagt Fraktionschef Klaus Göldner. Momentan haben die Grundeinstellung: „Wenn es sich irgendwie finanziell darstellen lässt und das Betreiberkonzept funktioniert, dann wären wir doch verrückt, eine Freizeiteinrichtung für unsere Jugendlichen aufzugeben.“ Doch Göldner sagt auch, dass vor so einer Entscheidung „alles durchgerechnet“ werden müsse. Bisher habe die FLU das Betreiberkonzept von „Unna braucht Eis“ nicht im Detail prüfen können.

Die Mitglieder der CDU-Fraktion werden sich das Konzept von „Unna braucht

Eis“ von den Vereinsmitgliedern nochmal darstellen lassen, bevor sie eine Entscheidung treffen. Das sagt der Fraktionsvorsitzende Rudolf Fröhlich. Er macht aber auch keinen Hehl daraus, dass es bereits ein Meinungsbild innerhalb der Fraktion gebe. „Faktisch ist der Erhalt der Eissporthalle für die Stadt nicht möglich. Das Geld für die Instandsetzung, ganz egal ob es jetzt 8 oder 2 Millionen Euro sind, ist nicht da. Und es kann nicht sein, dass dafür dann wichtigere Projekte wie beispielsweise Schulneubauten zurückstecken müssten“, sagt Fröhlich.

Nachdem sein Stadverbandsvorsitzender Gerhard Meyer beim Neujahrsempfang der CDU das Bürgerbegehren zum Erhalt der Eissporthalle als „unverständlich“ bezeichnet hatte, habe „Unna braucht Eis“ nochmals den Kontakt zur CDU-Fraktion gesucht, um das Konzept zu erläutern. „Das ermöglichen wir natürlich. Die Mitglieder unserer Fraktion sollen sich selbst ein Bild machen können“, sagt Fröhlich, „aber natürlich werde ich auch eine Empfehlung abgeben, wie wir abstimmen können.“

## Unterstützung kommt von den Linken

Als einzige Fraktion im Rat haben die Linken ihre Unterstützung für den Erhalt der Eissporthalle angekündigt. „Wir bleiben bei unserer klaren Position, dass wir uns für den Erhalt der Halle einsetzen“, sagt die Fraktionsvorsitzende Petra Weber. Man habe auch das Bürgerbegehren von „Unna braucht Eis“ entsprechend unterstützt.

„Geld ist nicht vermehrbar.“

Volker König, Fraktionsvorsitzender SPD im Stadtrat Unna

## Vom Bürgerbegehren zum Bürgerentscheid: So geht es jetzt weiter

Die Unterschriften werden der Stadtverwaltung überreicht. In öffentlicher Sitzung stimmt der Rat dann ab, ob er das Bürgerbegehren für zulässig hält.

Erst in dieser Sitzung entscheidet sich, ob es zu einem Bürgerentscheid kommt. Der Rat kann dem

Bürgerbegehren auch sofort entsprechen, wenn es zulässig ist. Damit wäre das Ziel des Begehrens erreicht.

Beschließt der Rat dagegen, einem Bürgerbegehren nicht zu entsprechen, findet spätestens drei Monate nach diesem Beschluss ein Bürgerentscheid statt.

Vom Termin her könnte es spannend werden: Am 26. Mai findet die Europawahl statt.

Unnas Wähler könnten also im Wonnemonat durchaus zweimal an die Urnen gerufen werden - um über Europas Zukunft und die der Eissporthalle zu entscheiden.